

Zeitschrift: Der Traktor : schweizerische Zeitschrift für motorisiertes Landmaschinenwesen = Le tracteur : organe suisse pour le matériel de culture mécanique

Herausgeber: Schweizerischer Traktorverband

Band: 13 (1951)

Heft: 6

Artikel: Mechanisierung der Landwirtschaft in Frankreich

Autor: Reitzer, H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1049071>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Landwirtschaft im Ausland

Mechanisierung der Landwirtschaft in Frankreich

von Dr. H. Reitzer, Wien.

Durch Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion versucht Frankreich seit 1945 als Agrarland auf dem Weltmarkt aufzutreten und in erster Linie durch Belieferung der angrenzenden Länder mit Ernährungsprodukten jene Stelle einzunehmen, die seinerzeit die Südostländer in Mitteleuropa einnahmen. Eine Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion kann nur durch Mechanisierung der Landwirtschaft und durch Lieferung von zusätzlichen Düngemitteln, deren Rohstoffe — insbesondere Phosphate — aus den französischen Ueberseegebieten kommen, erreicht werden.

Die technische Ausrüstung der Landwirtschaft Frankreichs war schon vor dem Krieg eine sehr schwache. England zum Beispiel, das eine halb so grosse bebaute Fläche aufweist, verfügt über dreimal so viel Traktoren wie das französische Mutterland. Der Monnet-Plan sah für die Jahre 1947 bis 1950 die Erzeugung von 200 000 Traktoren mit den dazugehörigen Werkzeugen vor. Die landwirtschaftliche Industrie hätte nach ihrer Reorganisation im Laufe dieser Zeit 2 600 000 Tonnen Eisen und Stahl verbrauchen müssen. Bei Kriegsende verfügte Frankreich über 30 000 Traktoren, deren technischer Zustand veraltet war, da eine Modernisierung während der Kriegsjahre nicht möglich war.

Wie ist 1950 die Lage der französischen Landmaschinen-Industrie und wie steht es mit deren Zukunftsaussichten? Bevor wir diese Fragen beantworten, ist es notwendig, einen Ueberblick über die Struktur der verschiedenen Industriezweige des Landwirtschaftssektors zu geben.

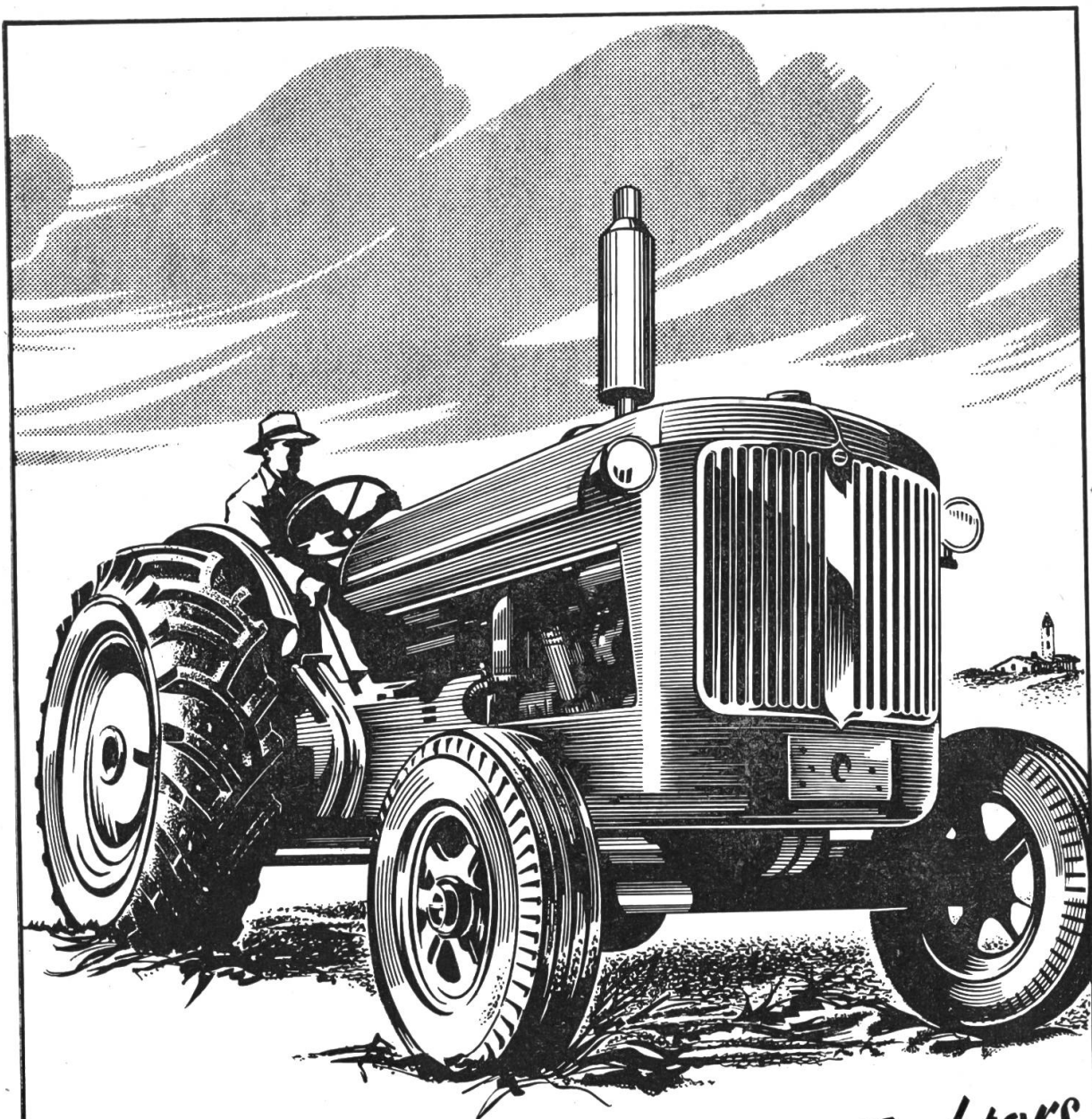
Die landwirtschaftliche Maschinenindustrie (Traktoren-Industrie nicht inbegriffen) besteht aus 800 Unternehmen, welche weniger als 20 Arbeiter beschäftigen, 225 Werke weisen einen Stand von 20—30 Arbeitern auf, 80 Werke haben eine Belegschaft von über 50 Personen, weitere 22 Betriebe rund 200 Personen, davon 3 mit mehr als 1000 Lohnempfängern.

Mehr als die Hälfte der Gesamtbelegschaft ist in Werken von durchschnittlich 200 Arbeitern untergebracht. Diese Zersplitterung der Arbeitskräfte hemmt selbstverständlich eine Erhöhung der Produktion, aber bis heute ist es nicht zu einer Gruppierung innerhalb der landwirtschaftlichen Maschinenindustrie gekommen. Anders jedoch verhält sich die Lage in der Traktorenindustrie. Hier ist Renault mit seinen Werken von Le Mans führend. Dieses Werk allein ist in der Lage, jährlich 30 000 Traktoren zu erzeugen. Die französische Traktorenindustrie wäre imstande, pro Jahr 50 000 Einheiten zu erzeugen; damit wäre der Bedarf Frankreichs gedeckt und eine beträchtliche Anzahl bliebe noch für die französischen Ueberseegebiete und das Ausland frei.

Zwei grosse amerikanische Industrien haben Montagewerke in Frankreich errichtet und zwar die Massey-Harris in Vierzon und die Cima-Wallul-Filiale in Saint-Dizier und Montataire, eine Tochtergesellschaft der International Harvester Mac Cormick.

Der im Jahre 1946 aufgestellte Produktionsplan konnte bis heute nicht erfüllt werden. Die Lieferungen von Stahl und Eisen waren schwächer als im Jahre 1938 und erst im Jahre 1948 war es möglich, die Normen des Monnet-Plans zu erfüllen. Im Jahre 1949 musste man wieder ein Absinken der Produktion gegenüber 1948 feststellen. Derzeit können die Werke mit Rohmaterial ausreichend beliefert werden, aber die Landwirte zeigen für den Ankauf neuer Maschinen keinen besonderen Eifer, da die Preise der landwirtschaftlichen Produkte im Sinken begriffen sind und eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Ernte eine weitere Verbilligung der Produkte mit sich bringen könnte.

Besondere Fortschritte kann man bei Sämaschinen und Düngestreuern verzeichnen. Zusammen wurden im Jahre 1949 rund 24 000 Einheiten, das Doppelte von 1938, erzeugt. Dagegen verzeichnet man keine Erhöhung bei Mähdreschern und Dreschmaschinen.



Erhöht die LEISTUNG Ihres Traktors



Esso Diesel
Essolube Heavy Duty

ÜBER 50 JAHRE IN DER SCHWEIZ

Obwohl die Produktionszahlen der Traktoren unter den Normen des Monnetplans liegen, sind die hier erzielten Resultate beachtenswert. Im Jahre 1948 verliessen 12 000 Einheiten das Fließband, gegen 1 700 im Jahre 1938. Im Gegensatz zu den anderen landwirtschaftlichen Maschinen erreichte im Jahre 1949 die Zahl der neuen Traktoren 17 000 Einheiten. Der Verkauf von Traktoren ist zur Zeit ins Stocken geraten, was einer Erhöhung der Reserven in den Werken gleichkommt. Ausserdem macht sich im heurigen Jahr die deutsche Konkurrenz auf dem Weltmarkt bereits wieder bemerkbar.

Die Motorisierung der Landwirtschaft hat sich gegenüber 1938 natürlich stark erhöht und man zählt zurzeit 1 Traktor für 200 Hektaren Anbaufläche, aber die Fortschritte auf diesem Gebiet bleiben gegenüber dem Vorjahr zurück.

Im Jahre 1938 betrug die Einfuhr von landwirtschaftlichen Maschinen nach Frankreich, insbesondere aus Deutschland, 2 500 Tonnen, während sich die Ausfuhren nach dem eigentlichen Ausland auf 6 000 t und den Ueberseegebieten auf 4 500 t bezifferten. Im selben Jahr wurden aus den USA und aus Deutschland 2 000 bis 2 500 Traktoren eingeführt; die Ausfuhren sind dagegen unbedeutend. Von 1948 bis 1949 erhöhte sich die Einfuhr von landwirtschaftlichen Maschinen von 15 000 t auf 22 000 t, während die Ausfuhren im Jahre 1949 eine Höhe von 9 000 t nach dem eigentlichen Ausland und von 10 500 t nach den französischen Ueberseegebieten erreichten. Die Einfuhr von Traktoren stellte sich wie folgt: 16 000 Einheiten für das Jahr 1948 und 12 000 Einheiten für 1949. Mehr als 2 500 Traktoren wurden ausgeführt, zwei Drittel davon gingen nach den französischen Ueberseegebieten.

Die Entwicklung der französischen landwirtschaftlichen Maschinenindustrie hängt in erster Linie von den Weltmarktnotierungen für Lebensmittel ab. Obwohl die Normen des Monnetplans nicht erreicht werden konnten, zeigen die Jahresbilanzen der verschiedenen Werke höhere Gewinne als in den Jahren vor 1939.

Verbandsmitteilungen

Tätigkeitsbericht für das Jahr 1950

Einleitendes.

Mit Ausnahme der Gegenden, die von Hagelschäden heimgesucht wurden oder im Frühjahr unter dem Frost zu leiden hatten, darf das Jahr 1950 für die schweizerische Landwirtschaft in bezug auf die Ernteerträge als gut bezeichnet werden. Hinsichtlich der Obst- und Kartoffelerträge war sogar eine Ueberproduktion zu verzeichnen mit den bekannten Nebenerscheinungen wie Absatzschwierigkeiten und Preiszerfall. Die Qualität der Kartoffeln und anderer Produkte litt zum Teil unter den andauernden Niederschlägen des Spätsommers und Herbstes. Wegen dieser starken Regenfälle, die vielerorts katastrophale Ueberschwemmungen verursachten, gerieten die Herbstarbeiten, insbesondere der Herbstumbruch, stark in Verzug und es entstanden gelegentlich Schwierigkeiten beim Einsatz der Traktoren auf dem durchnässten Boden.

Der Ausbruch des Krieges in Korea führte zu Umsatzsteigerungen auf sämtlichen Verbrauchsartikeln und zum Teil ebenfalls im Landmaschinenwesen. Die Furcht vor Preiserhöhungen machte manchem Bauer den Entschluss über Neuanschaffungen im Maschinenpark leichter. Ein beachtenswerte Ausdehnung erfuhr die Motorisierung und Mechanisierung der Kleinbetriebe. Das führte dazu, dass Firmen, die Einachstraktoren herstellen, im Dezember 1950 total «ausverkauft» waren. Auch die Motorisierung der mittleren und grösseren Betriebe ist noch nicht abgeschlossen und nimmt mit der Anschaffung von Zweiachstraktoren seinen unaufhaltbaren Fortgang.